

Der Paulinerverein informiert: 8. April 2003

Angebot von Prof. Hans Kollhoff bedeutet großartige Chance für den Augustusplatz

Auf Vermittlung des Paulinervereins hat der renommierte Architekt Prof. Hans Kollhoff sich angeboten, an einem Einladungswettbewerb zur Campusneuordnung mit einer Universitätskirche teilzunehmen. Das Angebot eröffnet eine großartige Chance, zu einer guten Stadtgestaltung am Augustusplatz zu gelangen. Mit zahlreichen weit beachteten Bauten hat Prof. Hans Kollhoff bereits gezeigt, dass er in der Lage ist, mit feinem Gespür Traditionslinien eines Ortes aufzunehmen und in die Gegenwart zu führen. Genau diese Fähigkeit ist es, die Leipzig für die Neugestaltung des Universitätscampus braucht. Die Bereitschaftserklärung eines deutschlandweit so bekannten Architekten zeigt auch, wie aufmerksam die Debatte über die Universitätskirche außerhalb Leipzigs verfolgt wird.

Jetzt liegt es an dem Freistaat und der Universität, die Chance zu ergreifen und den bisherigen Entwurf für das Universitätsgelände entscheidend zu verbessern.

Vor allem appelliert der Paulinerverein an die Fraktionen von SPD und Grünen, ihre Beschlussvorlage zum Augustusplatz zurückzuziehen. Der Beschluss, vorgesehen für den 16. April 2003, soll den Bau einer Universitätskirche - gleich welcher Form - grundsätzlich ausschließen, und zwar noch, bevor die Bürger überhaupt Alternativvarianten für die Campusgestaltung diskutieren könnten. Eine solche Entscheidung würde den Ruf der Stadt Leipzig irreparabel beschädigen.

Man kann sich nicht zum einen auf die Traditionen der Bürgerrechtsbewegung als Leipziger Markenzeichen berufen - wie bei der Olympiabewerbung geschehen - und auf der anderen Seite Geschichte per Beschluss entsorgen, sobald sie zu anstrengend wird.

Spätestens seit der Bereitschaft von Prof. Hans Kollhoff, sich in Leipzig zu engagieren, gibt es keinen Grund mehr, die Debatte mutwillig abzuwürgen. Wer glaubt, die Diskussion um die Universitätskirche sei zu mühsam und dauere schon zu lange, der sollte bedenken: Demokratie macht Arbeit.